

Staatsregierung zu haben scheint, daß eine solche Größe des Gutes unumgänglich nöthig sei zur zweckmäßigen Errichtung einer Ackerbauschule für 30 Böglinge, dann muß ich gestehen, daß zwei bis drei derartige Institute einen nicht unbedeutenden Aufwand für die Staatscasse bringen werden, und, was ich hauptsächlich fürchte, in den übrigen Landestheilen, wenigstens im Leipziger Kreise, werden Sie ein Staatsgut von dieser Größe nicht finden. Der Einwand, der aus der Rede des Herrn Staatsministers in dieser Beziehung gegen mich geltend gemacht werden könnte, daß nämlich Rennersdorf nur 2300 Thlr. einbringe, also der Aufwand nicht so groß sei, dürfte durch die von der Deputation ausgesprochene Vermuthung widerlegt werden, daß bei solchen Anstalten wohl selten oder nie ein Ueberschuß an die Staatscasse zurückkommen werde. Es soll das kein Tadel sein, sondern es ist natürlich, man wird Alles anwenden, um damit die Anstalt so reichlich und glänzend als möglich auszustatten. Wenn man aber bei einem Areal von 868 Aekern und einer Stammschäferei von 1450 Stück annehmen muß, daß der Ertrag von 2300 Thlr. nur ein provisorischer, durch den Uebergang von dem einen zu dem andern Wirthschaftssysteme bedingter sein könne, der sich bei rationeller Bewirthschaftung gewiß auf 4000 Thlr. erhöhen läßt, so stellt sich allerdings dann ein ganz anderer Aufwand für diese einzige Ackerbauschule heraus. Den dormaligen geringen Ertrag von Rennersdorf vermag ich wenigstens nicht anders, als durch eine solche Uebergangsperiode zu erklären; denn jetzt kommt ja auf den Acker noch nicht 3 Thlr. jährlicher Reinertrag. Uebrigens scheint es, daß auf diesem Gute, wenigstens nach meiner Privatansicht, sich viel Gelegenheit zu Meliorationen finden werde, so daß es sehr zweckmäßig sein dürfte, den jetzigen Ertrag von 2300 Thlr. einige Jahre hindurch lieber in das Gut selbst zu verwenden, um damit schnell und nachhaltig einen höhern Reinertrag zu erzielen. Für die Ackerbauschule würde freilich während dieser Zeit nichts übrig bleiben. Hüten wir uns daher, meine Herren, daß wir nicht durch die erste zu großartige Ausführung einer Ackerbauschule die Hoffnungen und Ansprüche vernichten, zu welchen auch die andern Landestheile berechtigt sind, wenn sich vielseitig das Bedürfnis nach solchen Anstalten zeigen wird. Sollte die geehrte Kammer die Bedenken der Deputation nicht theilen, sollte sie glauben, man müsse aus Liebe für die Ackerbauschulen überhaupt von einer anderweiten sorgfältigen Erörterung des zu wählenden Gutes absehen, man brauche einen Organisationsplan nicht abzuwarten, könne Alles vertrauensvoll in die Hände der hohen Staatsregierung legen, die nach bestem Ermessen handeln werde, nun, so wird die Deputation sich dessen bescheiden müssen. Auch sie hat das Bewußtsein, ihre Pflicht gethan zu haben, und ihr kann es ganz gewiß lieber sein, wenn die verehrte Kammer ihren unbefangenen und gewissenhaft ausgearbeiteten Bericht, befeelt von dem Wunsche, so schnell als möglich zum Ziele zu kommen, aus solchen Gründen ablehnt, als wenn dieselbe, wie es schon vorgekommen ist, ihren beifälligen Bericht entweder als ungenügend der Deputation

zurückgeben oder mit den Worten annehmen würde: man könne zwar aus diesem Berichte sich von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit nicht überzeugen, wolle aber trotz dem, der guten Sache wegen und gedrängt durch die Zeit, Alles in die Hand der hohen Staatsregierung legen. Das sind die Gründe gewesen, warum ich, ungeachtet ich überzeugt bin, daß die Ackerbauschulen segensreich wirken werden, mich zur Zeit noch nicht dafür erklären kann. Auch den Antrag des Abgeordneten Dehmichen habe ich aus denselben Gründen nicht unterstützt. Er ist nicht viel mehr und nicht viel weniger, als eine höfliche Ablehnung des Deputationsgutachtens, er unterscheidet sich von der Genehmigung des Allerhöchsten Decrets durch weiter nichts, als daß er hinsichtlich Rennersdorfs nicht definitiv bestimmt, sondern hierin der hohen Staatsregierung freie Wahl läßt, die Errichtung einer Ackerbauschule in der Zwischenzeit aber genehmigt, ohne, wenn ich recht verstanden habe, die Geldmittel zu bewilligen. Der Antrag berücksichtigt mithin nicht, daß die Art und Weise, in welcher die Schule organisirt, wie hoch der Etat gestellt werden soll, unserer Begutachtung dadurch entzogen wird, und übersieht, daß die hohe Staatsregierung die Localitäten nicht einrichten kann, wenn wir die postulierte Summe nicht in ihre Hände legen.

Staatsminister v. Reschau: Die noch jetzt, mithin kurz vor dem Schlusse des Landtags erfolgte Vorlegung dieses Gegenstandes ist zum Theil mit dadurch veranlaßt worden, daß das Finanzministerium sich rücksichtlich seiner Stellung vergewärtigen mußte, daß, wenn etwa die Absicht dahin gehen sollte, in der Zwischenzeit bis zum nächsten Landtage Vorkehrungen zu treffen, die auf Errichtung einer Ackerbauschule Bezug hätten, es sich nicht für berechtigt halten könne, die Domaine Rennersdorf dazu zu überweisen, weil es dazu der Zustimmung der Ständeversammlung bedürfe. Warum nun aber vorzugsweise das Absehen auf Rennersdorf gerichtet worden ist, muß ich in wenig Worten auseinanderzusetzen mir erlauben. Rennersdorf ist jetzt nach erfolgter Dienstablösung, nach Beseitigung der Hindernisse, welche dem Wirthschaftsbetriebe entgegenstanden, nach Aufhebung verschiedener Huthungsrechte in einem Zustande, wo wesentlich veränderte Einrichtungen in der Deconomie stattfinden müßten. Das Ministerium hofft allerdings und mit Recht, daß diese Veränderung auch einen höhern Ertrag herbeiführen werde, ob ich gleich bei Rennersdorf namentlich darauf aufmerksam zu machen habe, daß man die Ackerqualität nicht in eine zu hohe Classe stellen und keinen zu hohen Ertrag davon erwarten möge, weil die climatischen Verhältnisse dort ziemlich ungünstig sind. Ein zweiter Grund lag mit darin, daß, so lange man auf die Erhaltung der Stammschäferei dort Bedacht zu nehmen hat, man nicht füglich eine Verpachtung eintreten lassen darf, und daß die Stammschäferei allerdings in ihrer Reinheit erhalten werden kann, wenn dieses Gut zu einer Ackerbauschule verwendet wird und mithin wieder in Administration übergeht. Daß ferner bei dem hohen Alter des dortigen Administrators ohnehin eine Veränderung der Person wohl bald bevorsteht, ist auch als eine